

Liebe Wassersportler,

zu Beginn der Saison haben wir einige Hinweise zur Nutzung der Schleuse zusammengestellt und hoffen, Ihnen damit eine kleine Hilfe an Bord zu geben. Für weitergehende Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung. Haben Sie bitte Verständnis, wenn es in diesem Merkblatt eng zugeht – nicht nur Vorschriften, sondern auch dazu passende Begründungen sollten möglichst kompakt vermittelt werden. Wir wünschen daher kurz allzeit gute Fahrt und die berühmte „handbreit Wasser unter’m Kiel.“

Die Besatzung der Schleuse Spandau

Annäherung an die Schleuse

An der Schleuse wird auf engstem Raum zusammengedrängt, was der sicherheitsbewusste Verkehrsexperte eigentlich lieber auf mehrere Wasserstraßen verteilen würde: in aller Regel hat das kaum körperbreite bergwärts fahrende Kajak nur wenige Chancen gegen den zu Tal drängenden 115-Meter-Verband. Fahren Sie also vorsichtig – nicht nur das Gesetz, auch ihre eigene Vernunft sollte Sie dazu anhalten.

- **Alle Paddel- und Ruderboote** können die zur Schleuse gehörende Bootsschleppe benutzen. Dazu ist es erlaubt, unter Einhaltung der gebotenen Vorsicht die Signale zu passieren und sich (sinnvoller Weise meist auf der Zitadellenseite) der Bootsschleppe zu nähern. Gleiches gilt für kleine Motorboote, deren Besatzung sich die Nutzung der Bootsschleppe zutraut. Sollten Ruderer oder Paddler aus bestimmten Gründen die Schleuse benutzen wollen, verhalten Sie sich bitte wie im nächsten Absatz beschrieben. Wir bitten allerdings um Verständnis, dass wir Boote, die für die Schleppe geeignet sind nur dann schleusen können, wenn dadurch kein anderer Verkehrsteilnehmer warten muss.
- **Motorbetriebene Sportboote** dürfen am Vorsignal vorbei bis zum Sportbootanleger fahren (die Vorsignale befinden sich für die Bergfahrer direkt vor der Juliusturmbrücke und für die Talfahrer am Ende der Dalbenreihe unterhalb der Eiswerderbrücke).

Der Weg zur Wartestelle

Zum oberen Schleusenbereich gehört bereits die Dalbenreihe mit den Startplätzen für die Berufsschiffahrt unterhalb der Eiswerderbrücke. Bergfahrer sind in unserer Reichweite, wenn sie die Spreemündung passiert haben. Fahren Sie bitte in unseren Bereich nur ein, wenn Sie die Schleuse oder unsere Bootschleppe benutzen möchten. Wegen der unzureichenden räumlichen Verhältnisse gibt es keine Liegemöglichkeiten, sondern nur Wartestellen für die auf Schleusung wartenden Fahrzeuge. Die auf den ersten Blick großzügig erscheinenden Gewässer und ihre Ufer ober- und unterhalb der Schleuse verwandeln sich zum Beispiel bei Begegnung zweier 115 Meter langer Schubverbände schnell in knapp bemessene Verkehrsfläche. Fahren Sie deshalb bis zu den Wartestellen und bleiben Sie dort schleusungsbereit. Bei Ankunft nach Ende der Betriebszeit dürfen Sie bis zum Betriebsbeginn des nächsten Tages an den Sportboot-Wartestellen liegen, solange dort Platz ist. Setzen Sie die vorgeschriebene Nachtbeleuchtung – nicht alle Verkehrsflächen sind während der gesamten Betriebsruhe beleuchtet. Auch Berufsschiffe können nachts noch zur Schleusung am nächsten Tag eintreffen – halten sie deren Startplätze daher frei.

Sportboot-Warteplätze

Die Sportboot-Anleger sind beschildert und daher allen Verkehrsteilnehmern als solche bekannt, dort sind Sie am sichersten und werden von uns (und der Berufsschiffahrt) auch frühestmöglich gesichtet. Außerdem befindet sich an den Bootsanlegern (im vorderen Bereich in der Nähe der Sportbootampel) eine Wechselsprechanlage, mit der Sie bei Bedarf Kontakt zur Schleuse aufnehmen können. Im unteren Vorhafen sind unmittelbar hinter der Juliusturmbrücke Boots-Wartestellen auf beiden Seiten der Wasserstraße eingerichtet. Oberhalb der Schleuse befindet sich nur eine einzelne, dafür etwas längere Wartestelle. Bleiben Sie bitte an diesen Anlegern und kreuzen Sie nicht in der Fahrrinne oder zwischen den Wartestellen. Sie gefährden sich damit nicht nur, Sie verzögern so auch die eventuell gerade bevorstehende Ein- oder Ausfahrt eines anderen Fahrzeugs und somit auch Ihre eigene Schleusung.

Wartezeiten und Reihenfolge der Schleusungen

Wie oft haben Sie es schon erlebt – genau vor Ihrer Ankunft schaltet das Signal auf rot, die Schleusentore schließen sich und scheinbar ewig passiert überhaupt nichts mehr? Doch ein 1000-Tonnen-Schiff ist kein Sportwagen und unsere Schleuse kein Express-Lift. So wird Ihre Geduld vielleicht auf die Probe gestellt. Denn unsere Kapazität ist begrenzt – vielleicht war hinter dem vor Ihnen eingefahrenen Motorschiff nicht mehr genügend Platz, um auch Ihr Fahrzeug noch sicher schleusen zu können. Oder die 200 Fahrgäste des an Ihnen vorbeifahrenden Fahrgastschiffes haben bereits seit 30 Minuten am Startplatz für die Berufsschiffahrt ausharren müssen. Eine Schleusung dauert ihre Zeit und auch wir müssen die Bestimmungen der Binnenschiffahrtsstraßenordnung (BinSchStrO) einhalten. Dort ist geregelt, dass Sie erst nach der Berufsschiffahrt einfahren dürfen und Wartezeiten in Kauf nehmen müssen. In verkehrsreichen Zeiten ist eine Stunde Wartezeit selbst für die Berufsschiffahrt keine Ausnahme. Wir lassen Sie jedoch nicht länger als nötig warten.

Einfahrtssignale und Sportbootampeln

Generell gilt: In die Schleuse dürfen Sie nur einfahren, wenn Sie vorher dazu aufgefordert wurden. In aller Regel wird dies durch die Lichtzeichen des Einfahrtssignals unmittelbar an der Schleuseneinfahrt und/oder durch die Sportbootampel am Warteplatz geschehen. Unsere Wasserstraße können wir nicht mit einer weißen Haltelinie markieren – denken Sie sich diese bitte in Höhe des betreffenden Signals quer über die Verkehrsfläche. Mit Ausnahme des (vorn beschriebenen) Vorsignals dürfen sie ein rotes Licht nicht überfahren. Zeigt am Warteplatz die Sportbootampel grün, können Sie sich Richtung Schleuseneinfahrt in Bewegung setzen. In die Schleuse einfahren dürfen Sie jedoch erst, wenn auch das Einfahrtssignal grün zeigt. Umgekehrt reicht für Sie als Neuankömmling der Platz in der Schleusenkammer vielleicht nicht mehr aus – deshalb müssen sie als Nachzügler zunächst den Sportboot-Anleger ansteuern, wenn das Signal dort rot zeigt, obwohl vor Ihnen einfahrende Boote noch das grüne Einfahrtssignal passieren.

Einfahrt in die Schleuse

Für Kleinfahrzeuge gilt: die Berufsschiffahrt geht vor. Und zwar vor Ihnen in die Schleuse. Das muss so sein, weil Ihnen unsere Fangseile nichts nützen, wenn Sie zwischen diese und dem nicht zum Stillstand kommenden Tanker hinter Ihnen geraten. Bleiben Sie hinter Ihrem Vordermann – das Überholen im Schleusenbereich ist verboten. Fahren Sie zügig ein und halten Sie eine Leine bereit. Hängen Sie Fender außenbords. Wir möchten niemanden zurücklassen – **nutzen Sie** deshalb bitte **vorhandenen Platz und rücken Sie auf** bis zur vorderen gelben Markierungslinie bzw. in die Nähe Ihres Vordermannes. Sie können beide Kammerseiten (und kleinere Boote die Mitte zwischen zwei Fahrzeugen) nutzen. Die letzten in die Schleuse einfahrenden Fahrzeuge müssen mit allen überhängenden Teilen wie Motor oder Segelmast die hintere gelbe Markierungslinie komplett überqueren.

Anlegen und festhalten

Überprüfen Sie, ob Sie sich innerhalb der genannten Kammermarkierungen befinden. Das jetzt nötige Anlege- manöver kennen Sie von ihrem Steg – da reden wir Ihnen nicht hinein. Eine Leine müssen Sie allerdings verwenden, denn nicht immer reicht Ihre Körperkraft, um Ihr Boot aufzustoppen und vielleicht gegen das Schraubenwasser Ihres Vordermannes festzuhalten. In unserer Schleuse überwinden Sie ungefähr zwei Höhenmeter – auch das dazu nötige Wasser strömt an Ihrem Bootsrumpf vorbei. Also: Mit einer Leine **festhalten**, aber **nicht festmachen**. In der Schleuse können Sie dazu die in die Wand eingelassenen Stangen oder die Nischenpoller, aber auch die Poller oben auf der Plattform verwenden. Zum Festhalten dürfen Besatzungsmitglieder Ihr Boot verlassen und die Schleuse betreten. Sinnvoll ist es aber, die Leine zurück an Bord und dort einmal um ihren eigenen Poller oder Ihre Krampe zu führen. Falls Sie allein unterwegs sind, müssen wir sogar darauf bestehen, dass Sie mit Beginn der Schleusung wieder an Bord sind. Nun sind Sie optimal auf die Schleusung vorbereitet. Stellen sie Ihren Motor ab und Ihr Radio leise, wenn Sie angelegt haben – Umwelt und Anwohner danken Ihnen.

Die Schleusung

Zur Schleusung selbst ist nicht viel zu sagen – Sie müssen Ihr Boot mit Hilfe einer oder auch zweier Leinen am Platz halten. Wenn das Boot diesen Platz verlassen will und Ihre Kräfte schwinden, winden Sie einfach Ihre Leine ein weiteres Mal um den Poller – oder entfernen umgekehrt eine Windung wieder, falls Sie Ihre Leine durchholen oder nachführen müssen..

Die Ausfahrt

Die Schleusung ist erst beendet, wenn das Ausfahrtsignal grün zeigt. Gerade im Oberwasser ist dies besonders wichtig, da das obere Tor unter der Wasseroberfläche verschwindet, aber eine Weile benötigt, bis es Ihnen auch unter Wasser nicht mehr im Wege ist. Haben Sie nichts Anderes mit Ihren Nachbarn ausgemacht, gilt als Reihenfolge der Ausfahrt: Vordermann zuerst, bei drei Booten in einer Reihe innen vor außen, dann rechts vor links. Denken Sie an das Schraubenwasser Ihres Vordermannes, bevor Sie Ihre Leine loswerfen und wenn Sie ihm folgen. Beachten Sie, dass der Vorausfahrende eventuell Richtung oder Geschwindigkeit wechselt. Bedenken Sie, dass vorausfahrende und entgegenkommende Fahrzeuge mit dem Heck in Richtung Kurvenaußenseite drücken werden und Ihnen so die Fahrt nehmen könnten.

Die Schleuse – Zahlen und Fakten

Nutzbare Länge 115 Meter

Breite: 12,5 Meter

Fallhöhe: ca. 2 Meter

Wasser pro Füllung ca. 4500 m³

Füllungsdauer (ohne Ein- und Ausfahrtzeit) 5-10 Minuten

Betriebszeiten

Saison (April – Oktober):

montags bis samstags von 6 bis 22 Uhr

sonn- und feiertags von 7 bis 22 Uhr

Winter (November bis März):

montags bis samstags von 6 bis 20 Uhr

sonn- und feiertags von 7 bis 19 Uhr

Wasser- und Schifffahrtsamt Berlin

Mit dem

Sportboot

an der Schleuse Spandau

Tipps und Hinweise für Wassersportler



Schleuse Spandau

Havel-Oder-Wasserstraße km 0,6

NIF-Kanal 23

13597 Berlin

Möllentordamm 5A

Telefon (030) 330 805 20

